



Stadtteilzeitung von Billbrooker Unternehmern für Billbrooker Unternehmer



Editorial



Liebe Leser,

nur zwei Mal werden wir in diesem Jahr erscheinen. Doch keine Sorge, Sie alle haben die Möglichkeit, sich auch in der „billbrookerlosen“ Zeit über aktuelle Themen zu informieren. Die Website www.billbrooker.de und der Newsletter, den Sie dort abonnieren können, hält Sie in Zukunft auf dem Laufenden.

Wie wichtig unsere Aktivitäten sind, darauf wies Oberbaudirektor Walter bei seinem Besuch im Billbrookkreis hin. Auch er hat festgestellt: Billbrook ist für die meisten Hamburger „ein weißer Fleck“. Die Weinflasche, die wir ihm nach seinem brillanten Vortrag schenken wollten, reichte er sofort an die Redaktion des Billbrookers und die Macher von www.billbrooker.de weiter. Seine Botschaft: Ein so großes Industriegebiet im Zentrum Hamburgs brauchte Freunde, denn dieser Standort sei für den Wirtschaftsraum Hamburg unverzichtbar.

Wir, die wir Billbrook ein wenig besser kennen, wissen: Billbrook ist nicht nur ein starker Wirtschaftsraum, Billbrook ist auch ein interessanter Stadtteil mit spannenden Unternehmen und Menschen. Wer zu Hamburg ja sagt, muss auch zu Billbrook ja sagen. Doch lesen Sie selbst..

Ihr Dieter Horchler



Green Capital

Prof. Jörn Walter über Hamburg, Billbrook und die Stadt der Zukunft

Gewohnt temperamentvoll, bis ins Detail informiert und „just in time“ informierte Prof. Jörn Walter, Oberbaudirektor der Freien und Hansestadt Hamburg, die Mitglieder des Billbrookkreises e.V. über die Stadtentwicklungsthemen, die für Billbrook und seine Unternehmen gegenwärtig von besonderer Bedeutung sind. Und er begann seine Ausführungen mit seiner Vision von der „grünen Metropole“ Hamburg.

„green capital“ Hamburg

Den Titel „Europäische Umwelthauptstadt 2011“ habe sich Hamburg sehr wohl verdient, begegnete Prof. Jörn Walter seinen Kritikern aus Umwelt- und Naturschutzverbänden. Die Jury sei neutral gewesen und entschieden hätten Fakten. „Dieses und die nächsten Jahrzehnte stehen unter dem Vorzeichen der umweltgerechten Entwicklung“, hob er hervor und ging auf zwei Handlungsfelder näher ein: den Klimaschutz und einen sparsamen Umgang mit Flächen.

Umweltpartnerschaften für den Klimaschutz

Beim Klimaschutz seien Fortschritte zu verzeichnen. Damit aber bis 2050 die Zielmarke 80% CO²-Einsparung erreicht werden könne, zu der sich Hamburg verpflichtet hat, gebe es noch einiges zu tun. Industrie und Gewerbe mit einem Anteil von 30% an den Emissionen müssten jährlich insgesamt 2 Mio. Tonnen CO² in Hamburg einsparen. 550.000 Tonnen müsse das Klimaschutzkonzept bringen, für das Hamburg in den nächsten fünf Jahren 100 Mio. EURO ausgeben. Von den 550.000 Tonnen, die von Seiten der Industrie und des Gewerbes eingespart werden müssen, seien derzeit 390.000 Tonnen CO² erreicht. Walter: „Deshalb werbe ich hier für Umweltpartnerschaften. Bei den Wirtschaftsgebäuden und in der Anlagentechnik gibt es noch viel zu tun.“ Was erreicht wird, so Walter, werde auch nach außen kommuniziert. Der Titel Umwelt-

hauptstadt sei für den Standort Hamburg eine großartige Chance. Es gebe allerdings ein Handlungsfeld in dem Hamburg keineswegs an der Spitze sei: Der Flächenverbrauch.

Industrie- und Gewerbeflächen nachhaltiger Nutzen

Walter: „Wachstum nach außen geht im 21. Jahrhundert nicht mehr“. Das neue Leitbild heißt „Innenentwicklung“. Der Grundgedanke ist: Wir müssen alles dransetzen, damit wir alle Flächen effizient nutzen.“ Dieser Gedanke sei den Beteiligten am Wohnungsbau inzwischen vertraut. Für den Industrie- und Gewerbebereich sei dies aber eher neu. Eine nachhaltige Flächennutzung erfordere: Nachverdichtung, Umstrukturierung, die Aktivierung privater Flächen und die Zusammenlegung kleiner Gewerbeflächen-Brachen für Logistik und andere gewerblich-industrielle Nutzungen.

weiter Seite 2 >>

Euro bleibt ein hohes Risiko

Prof. Wilhelm Nölling zu Gast beim Billbrookkreis

Prof. Dr. Wilhelm Nölling hat die Wirtschaft von der Pike auf studiert. Sein Bildungsweg begann in der Volks- und Handelsschule, darauf folgten eine Berufsausbildung und das Studium an der Akademie für Gemeinschaft, auf der er die fachgebundene Hochschulreife erwarb. An der Universität Hamburg studierte er Volkswirtschaftslehre. Eine herausragende Diplomarbeit empfahl ihn für ein Promotionsstipendium in den USA. An der Universität Berkeley erwarb er einen Master of Arts in Economics (Dr. rer. Pol.). Nölling war von 1969 bis 1974 für die SPD im Deutschen Bundestag und von 1974 bis 1982 war er als Senator in Hamburg tätig. Anschließend war er zehn Jahre Präsident der Landeszentralbank in Hamburg und Mitglied des Zentralbankrates der Deut-

schen Bundesbank. 1998 hat er mit drei weiteren Professoren vergeblich gegen die Europäische Währungsunion geklagt. Diese Klage wurde damals vom Bundesverfassungsgericht nicht angenommen. Nölling ist einer der fünf Kläger, die im Mai 2010 vor dem Bundesverfassungsgericht mit einer einstweiligen Anordnung die Milliardenkredite für Griechenland erstreiten wollten. Der Antrag auf eine einstweilige Anordnung wurde abgelehnt. Nicht aber die damit verbundene Klage, die dem Verfassungsgericht unter dem Aktenzeichen 2 BvR 987/10 vorliegt. Sie wurde angenommen und soll noch in diesem Jahr entschieden werden.

weiter Seite 5 >>

Hamburg, Deine Laster

Zu Besuch bei Spedition Axel Heik

„Die Bedeutung des LKWs für unseren heutigen Wohlstand wird weder gesehen noch gewürdigt“. Das kann man von Axel Heik nicht behaupten. Die Räume seiner Spedition sind mit Fotos und Modellen von LKWs gut bestückt. Und wenn er an seinem Schreibtisch sitzt, blickt der Billbrooker Unternehmer auf ein Jugendfoto: 13-jährig sitzt er auf dem Gabelstapler der elterlichen Spedition. Wo einst die Bierfässer der ehemaligen Bill-Brauerei mit der Schottischen Karre oder der Pferdekutsche auf Reisen gingen, stehen heute die Lagerhallen und der moderne Fuhrpark der Spedition Hermann H. Heik GmbH & Co. KG, gegr. 1873. Das Unternehmen wird von Axel Heik in vierter Generation und seinem Speditionsleiter Roy Böttcher geleitet. Bekannt ist die Heik

Spedition für ihren Linienverkehr nach Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen. Aber manchmal übernimmt das Unternehmen auch außergewöhnliche Aufträge. Zum Beispiel wurden 800 große Litfasssäulen der Fa. Strör von Rheinsberg nach Hamburg gefahren.

Seit 138 Jahren ist der Name Heik mit dem Hamburger Speditionswesen eng verbunden. Noch mehr Menschen dürften Axel Heik heute wegen seines vielfältigen gesellschaftlichen Engagements kennen. Glücklicherweise ist er darüber, dass es ihm immer wieder gelingt, im Rahmen des Hamburg Marathons Spenden für krebserkrankte Kinder zu sammeln, unterstützt von 140 Läufern und der Stiftung Phoenix. weiter Seite 7 >>



Wasseradern sollen – wenn es nach Prof. Jörn Walter geht – auch in Zukunft den Charakter Billbrooks prägen. Eine nachhaltige Flächennutzung, Klimaschutz und stadtverträglicher Verkehr stehen auf der Wunschliste des Oberbau- direktors ganz oben.

>> Walter wies in diesem Zusammenhang auch auf die Bedeutung des Pilotprojektes „Bestandsentwicklung Billbrook“ hin, mit dem man einen innovativen Weg beschreite, um im Sinne der Innenentwicklung auch in einem Industriegebiet wie Billbrook Erfahrungen zu sammeln.

Das Konversionsflächenpotential liege zurzeit bei ca. 850 ha. Für die Jahre 2011 bis 2014 und auch danach stünden noch Gewerbeflächen zu Verfügung. Es gebe noch Potentiale. Diese Flächen seien aber nicht immer einfach zu entwickeln. Bei der Erschließung neuer Gewerbeflächen müssten drei Bezirke die Hauptlasten tragen: Hamburg Mitte, Bergedorf und Harburg. Als Ausgleich müsse man den Menschen dort auch etwas anbieten: Mehr Lebensqualität, Grün und Verbesserung des Wohnumfeldes.

Anschließend ging Walter auf die Situation in Billbrook ein und auf die Bedeutung Billbrooks für Hamburg. Deutschland habe sich – anders als viele andere Industrienationen und vor allem die USA – einen starken industriellen Sockel erhalten können. Dies sei eine Stärke des Standortes Deutschland. Gleichzeitig gebe es eine Tendenz zur „Verdienstleistung“. Die „Konversionsfläche Hafencity“ sei Anfang der 90er politisch sehr umstritten gewesen. Inzwischen sei die Entscheidung, diese Fläche aus dem Hafen herauszunehmen, aber nicht mehr umstritten. Walter: „Wir haben viele Arbeitsplätze binden können, es sind Unternehmen hierher gekommen, die für Hamburg wichtig sind.“ Hamburg könne es sich nicht leisten, an einer Flächennutzung, die einmal festgelegt worden sei, für immer festzuhalten. Es müsse immer wieder aufs Neue geprüft werden, welche Flächen sich für welche Bedarfe eignen. Walter: „Ich will weg von der klassischen Gegenüberstellung „Einmal Hafen immer Hafen – einmal Industriegebiet, immer Industriegebiet“. Neue Mischungen könnten, so Walter, für manche Unternehmen extrem

attraktiv sein. Walter: „Wir müssen uns in diesem Sinne flexibler verhalten.“ Walter zeigte sich davon überzeugt, dass Hamburg auch in 20 Jahren wieder innovative Antworten auf die Frage geben müsse, was man den „Spiegels, Germanischen Lloyds oder den Unilevers dieser Welt anbieten könne, um sie in der Stadt zu halten oder in die Stadt zu locken.“

Stadtverträglicher Verkehr

Die Straße, so Walter, bleibe in den nächsten Jahrzehnten unverzichtbar: „Es hilft nicht weiter, dass wir in 50 Jahren ganz andere Transportsysteme haben, wir müssen realistisch von dem ausgehen, was in den nächsten 20 Jahren zu erwarten ist.“ Die entscheidende Frage sei derzeit „Schaffen wir es im 21. Jahrhundert den Verkehr stadtverträglicher zu organisieren?“ Dies sei auch ein Ziel der beiden großen Straßenbauprojekte, die zur Zeit in der Planung seien: Der Ausbau der A7 und der Umbau der Wilhelmsburger Reichstraße. Für Billbrook interessant sei die Planung für die Elbbrücken. Die Frage „Wie kommt man nach Hamburg hinein?“, sei lange diskutiert worden. Inzwischen habe man sich auf eine grüne Lösung verständigt. Walter: „Die ersten Bäume sind gepflanzt. In 30 bis 40 Jahren begrüßt Hamburg seine Besucher und Einwohner mit einer vierreihigen Baumallee. Das wird ein ganz anderes Entree geben.“

Billbrook konkret

Die letzte Viertelstunde wurde der Hamburger Oberbaudirektor in Bezug auf Billbrooker Themen sehr konkret. Walter: „Billbrook ist das zweitgrößte Industrie- und Gewerbegebiet, das wir in Hamburg haben. Billbrook ist ein Fundament des Wirtschaftsraums Hamburg. Wir müssen also darüber nachdenken, wie seine Perspektiven sind.“

Den Billbrookkreis e.V., die Zeitschrift „Der Billbrooker“ und die neue Internetseite www.billbrooker.de lobte Walter ausdrücklich. Walter: „Billbrook muss ins Bewusstsein der Hamburger. Denn in Wahrheit ist Billbrook für die meisten Hamburger ein weißer Fleck auf ihrer inneren Hamburg-Landkarte.“

Für Billbrook sei das Thema „Effiziente Flächennutzung“ besonders wichtig. Leerstände und

freie Bereiche müssten der Wirtschaft zur Nutzung zugeführt werden. Freiflächen seien knapp. 15 ha öffentliche Flächen, verteilt auf 12 Standorte, stünden noch zur Entwicklung zu Verfügung. Es kämen vielleicht noch einmal 10 ha öffentlicher Grund dazu und 20 ha seien im Privatbesitz. Auch wenn sich das nach wenig anhöre: Es sei kein unerheblicher Beitrag. Das Pilotprojekt Bestandsentwicklung Billbrook habe unter der Leitung von Herrn Neumann das Ziel, untergenutzte Flächen an den Mann zu bringen. Wir wollen Angebot und Nachfrage besser zusammenbringen. Prof. Walter: „Ich möchte Sie alle dazu motivieren mitzumachen! Wenn Hamburg seine Ziele in den Bereichen Wohnen und Gewerbe erreichen will, können wir uns auf Dauer keine Brachflächen leisten. Auch kleine Flächen spielen eine große Rolle. Denn viele Unternehmen suchen auch nur kleine Flächen.“

Als konkrete Maßnahmen, um neue Gewerbeflächen in Billbrook zu gewinnen, brachte der Hamburger Oberbaudirektor die Zuschüttung des Wendebeckens am Moorfleeter Kanal ins Gespräch und die Idee, dass man auch das Wendebecken am Tidekanal zuschütten könne. Walter: „Das muss man noch mit der Hamburg Port Authority (HPA) diskutieren. Im Bereich Wendebecken Moorfleeter Kanal stünden voraussichtlich 2013 bis 2015 neue Flächen zur Verfügung. Eine weitere Option sei der Rückbau von Gleisanlagen, dort, wo sie wirklich nicht mehr gebraucht werden. Diese Flächen könnten im Einzelfall für Betriebserweiterungen oder für eine bessere Verkehrsinfrastruktur und für Begrünungsmaßnahmen genutzt werden.“

Walter sprach sich deutlich dagegen aus, alle Kanäle zuzuschütten. Walter: „Davon rate ich ab. Erstens gibt es noch Betriebe, die diese Wasserflächen nutzen und zweitens wissen wir aus Erfahrung, dass zwei Dinge sehr teuer werden könnten: Neue Wasserflächen anlegen und bestehende Wasserflächen vernichten.“ Außerdem gehörten die Kanäle und das Wasser zu den

prägenden, Stadtbild schaffenden, Charakterisierenden Elementen, die erhalten bleiben sollten.

Der Kreisverkehr am Ausschläger Weg, so Walter, werde kommen. Diese Maßnahme sei durchfinanziert – obwohl die Töpfe für solche Maßnahmen zusammengestrichen worden seien, um mehr Mittel für die Straßeninstandsetzung zu haben. In Billbrook stünden zwar einige Mittel bereit, aber nicht genug, um überall, wo es wünschenswert sei, eine Grundinstandsetzung durchzuführen. Handlungsbedarf bestehe insbesondere in der Grusonstraße, Borsigstraße und in der Großmannstraße. Auch der Untere Landweg werde nicht vergessen.

Zum Schluss kam Jörn Walter auf die Entwicklung im Billebecken zu sprechen. Im Grenzbecken des Billebeckens sei es in der Tat denkbar, dass kleinere Flächen für den Wohnungsbau freigegeben werden. Es handle sich um eine hochattraktive Wasserlage. Walter: „Wir wollen tatsächlich noch einmal einen Anlauf nehmen, ob wir nicht an der einen oder anderen Stelle eine neue Nutzungsmischung hinbekommen.“ Dies bedeute aber nicht, dass man in größerem Umfang Gewerbeflächen für Wohnen freigeben wolle. Walter: „Eine Umwandlung von Gewerbeflächen in Wohnflächen findet in Hamburg nur in minimalem Umfang statt. Das sind in der Regel Flächen, für die sich seit vielen Jahren, zum Teil seit Jahrzehnten kein gewerblicher Investor interessiert hat.“

Punkt. Ende. Ausblick.

Last but not least gab der Hamburger Oberbaudirektor Billbrooks Unternehmen noch eine Bitte mit auf den Weg: „Auch grüner kann Billbrook noch werden! Es sei schon viel da, aber man könne das Vorhandene noch weiterentwickeln... Industrie, Gewerbe und Grün können hochattraktiv nebeneinander stehen.“ ●

And the Winner is ...



Foto: v.l.n.r. Teamsekretärin Tina Egyde, Dipl.-Ing. Dieter Horchler (Vorstand des Billbrookkreises und Präsident der HSV-Senioren), Wolfgang Sühlsen, Oellerking-Geschäftsführung

Ein seltener Anblick: Glücksfee Dieter Horchler zieht die vier Gewinner der Oellerking-Qualitätsplanen-Befragung. An vier Teilnehmer gingen jeweils 2 HSV-Fußball-Eintrittskarten. Geschäftsführer Wolfgang Sühlsen war mit den Befragungsergebnissen sehr zufrieden: „Wir sind sehr gut bewertet worden und haben von Kunden wichtige Hinweise bekommen, wie wir unseren Service noch kundenfreundlicher gestalten können.“ Gewonnen haben die Braun-Container HGB Hamburg, Spedition Süßmilch, Dannenberg, M. Giersch-Spedition, Lüneburg, Gebr. Fabian GmbH, Hamburg. Den vier Gewinnern wünscht das Oellerking-Team viel Spaß und Spannung im Volksparkstadion. ●

Apex
Internationale Spedition

22113 Hamburg · Pinkertweg 20 · Tel. 040/733 400-0 · Fax 040/733 400-50
e-Mail: apex@apexsped.de

Von und nach Hamburg/Bremen: regelmäßiger Lkw-Liniendienst für Stückgut, Teil- und Komplettlösungen nach
F · B · NL · DK · S · N · I · E
täglicher Verkehr mit Komplett- und Teilladungen. Kurzfristige Gestellung von Sonderfahrzeugen für Schiffs- und Termingüter in ganz Europa

Internet: www.apexsped.de



28217 Bremen · Hansator 5 · Tel. 04 21/3 87 88-0 · Fax 04 21/38 40 44
e-Mail: apex@apexhb.de

Apex
Internationale Spedition

Internet: www.apexsped.de

Fabrik der Künste

Nach phantastisch, mythisch, bunt wird es trocken, schwarz, norddeutsch



Lebensgefährtin und Fuchs-Sammlerin Dr. Cornelia Mensdorff-Pouilly und Galerist Horste Werner begrüßten die Gäste, die zur Vernissage gekommen waren.

So viel Aufmerksamkeit und so viele Besucher hatte die Fabrik der Künste noch nie. Die Ernst-Fuchs-Ausstellung, die ab 2. Februar 2011 fünf Wochen lang zu sehen war, war ein voller Erfolg. Viele kamen, um die Fuchs-Retrospektive, die das Werk des exzentrischen Wiener Künstlers, der gerne in einem Atemzug mit Dalí genannt wird, zu besichtigen. Zur Vernissage am Abend des 2. Februar war der Künstler selber aus gesundheitlichen Gründen nicht angereist, aber seine charmante Lebensgefährtin und Fuchs-Sammlerin Dr. Cornelia Mensdorff-Pouilly eröffnete die Ausstellung, für die das Österreichische Generalkonsulat die Schirmherrschaft übernommen hatte. Auch Billbrooker Kunstkenner und Sammler, darunter Dr. Ziege (Chemische Fabrik Dr. Weigert), waren dabei. Die Ausstellung, die den Titel „DIE PHANTASTISCHE SAMMLUNG“ trug, gab einen umfassenden Überblick über das

Jahrhundertwerk des österreichischen Malers, einer der großen Meister der Wiener Schule des Phantastischen Realismus.

Weltberühmte Werke wie die Miniatur „tabula smaragdina“ (1952), die Bronze „Golem“ (1969) und die neue „Kleine schwebende Venus“ entführten die Besucher in eine Welt voller Visionen, Mythen und des kosmischen Denkens. Ernst Fuchs, geboren 1930 in Wien, produziert seit 1945 phantastische Kunst, die sich unbekümmert von der Abstraktionswut der Moderne aus der Bilderwelt von Mythen speist und an Surrealismus und Symbolismus anknüpft. Frühe Fuchs Werke erinnern an Max Ernst, andere sind von Gustave Moreau inspiriert. Zwölf Jahre lebte Ernst Fuchs in Paris, lernte dort Picasso, Max Ernst, Jean Paul Sartre und seinen Freund und Mentor Salvador Dalí kennen. Ernst Fuchs – in

Fachkreisen als „Malerfürst“ bezeichnet – hat 16 Kinder mit sieben Frauen und lebt in Wien und Monaco.

Ausführliche Informationen über die Ausstellung und ein virtueller Rundgang auf der Website der Fabrik der Künste erhält man unter: www.fabrikderkuenste.de

Die Ausstellung war von den Hamburger Medien und von der überregionalen Presse enthusiastisch aufgenommen und beworben worden. Kurator Horst Werner, der sich nach dem Rückzug aus seiner Eventagentur mit dem aufwendigen Ausbau und dem arbeitsintensiven Aufbau der Fabrik der Künste einen Lebenstraum erfüllt, ist glücklich über dieses Feedback und glaubt fest an seinen Standort in Hamm. Werner: „Es geht Stück für Stück mit der Fabrik der Künste und ihrem Bekanntheitsgrad voran. Ich finde, dieser Stadtteil entwickelt sich wirklich enorm. Ich bin fest davon überzeugt, dass Hamm das Potenzial hat, Hamburgs Brooklyn zu werden. Dieser Stadtteil kann diesen Wandel gut gebrauchen.“

Das nächste große Projekt ist eine Cartoon-Ausstellung, die vom 27. Mai bis zum 5. Juni 2011 in der Fabrik der Künste zu sehen ist. Horst Werner ist es gelungen, dass 17 namhafte Cartoonisten erstmals gemeinsam ausstellen. Der Journalist Rolf Diekmann wird die Ausstellung eröffnen. ●

Fabrik der Künste
Kreuzbrook 10/12 | 20537 Hamburg
Öffnungszeiten
15:00 – 19:00 Uhr



Cartoons von oben: Tobias Schülert/„Fußball“; Mitte: Eva Muggenthaler/„Der Labrador“; unten: Peter Bauer/„Totgelachte leben länger“



HAROUN
Security and Security Systems GmbH & Co. KG

**SICHERHEITSDIENST
FÜR INDUSTRIE UND
SPEDITIONEN**

WIR INSTALLIEREN

- Alarmanlagen ● Alarmsysteme ● Videoüberwachungssysteme
- Videofernübertragung

– VdS-zertifiziert nach DIN EN ISO 9001 –

Haroun Security and Security Systems GmbH & Co. KG

Wöhlerstraße 2A
22113 Hamburg

e-mail: info@haroun.de

Telefon (0 40) 736 22-2

Telefax (0 40) 736 22-100

www.haroun.de

- Bewachungen aller Art
- Alarmzentrale VdS
- Alarmverfolgung
- Videotechnik

**Vertrauen ist gut –
HAROUN ist besser**



anerkannte
Notrufzentrale

SEIT ÜBER 25 JAHREN SORGEN WIR FÜR SICHERHEIT!

Apex
Internationale Spedition

Von und nach Hamburg/Bremen: regelmäßiger Lkw-Liniendienst für Stückgut, Teil- und Komplettladungen nach
F · B · NL · DK · S · N · I · E

täglicher Verkehr mit Komplet- und Teilladungen. Kurzfristige Gestellung von Sonderfahrzeugen für **Schiffs- und Termingüter** in ganz Europa

Apex
Internationale Spedition

22113 Hamburg · Pinkertweg 20 · Tel. 040/733 400-0 · Fax 040/733 400-50
e-Mail: apex@apexsped.de

Internet: www.apexsped.de



28217 Bremen · Hansator 5 · Tel. 04 21/3 87 88-0 · Fax 04 21/38 40 44
e-Mail: apex@apexhb.de

Internet: www.apexsped.de



Nur wer auch in der Forschung und bei der Qualitätssicherung die Nase vorn hat, kann in dem heiß umkämpften Hygienemarkt punkten.

Dr. Weigert investiert in Labors

Interview mit Bernd Ziege über Forschung, Entwicklung, Serviceorientierung und Qualitätssicherung

Der Billbroker: Herr Dr. Ziege, die Firma Dr. Weigert hat kürzlich einen sanierten Gebäudeteil eingeweiht. Was verbirgt sich nun hinter den schönen weißen Mauern dieses Gebäudes? Die Bereiche Labor, Analytik, Qualitätssicherung und die Forschungs- und Entwicklungsabteilung haben völlig neue Räume bekommen und der Bereich wurde erweitert. Hinter uns liegen zwölf Monate Bauzeit bei laufendem Betrieb. Das war für unsere Mitarbeiter manchmal ganz schön anstrengend. Das Ergebnis lässt sich sehen: 1000 qm modernste Laborflächen. Wenn man die Laborarbeitsbänke aneinanderreihen würde, kämen wir auf eine Strecke von 150 Meter.

Der Billbroker: Was hat Sie zu dieser Investition bewegt?

Die neuen Räume unterstützen uns dabei, auch in Zukunft mit innovativen Produkten auf dem Reinigungs- und Desinfektionsmarkt die Nase vorn zu haben. Und wir können unsere Serviceleistungen im Bereich Analytik, die für unsere Kunden sehr wichtig sind, auch in Zukunft auf hohem Niveau bereitstellen. Last but not least findet dort unsere Qualitätssicherung statt. Denn wir wollen auch in Zukunft das gewohnt hohe Niveau halten.

Der Billbroker: Sie haben 3 Mio. Euro in diesen Um- und Neubau investiert. Das ist keine Kleinigkeit.

Stimmt. Wir zeigen damit, wie wichtig es uns ist, innovativ zu bleiben und unseren Kunden einen maximalen Nutzen zu stiften. Unser Firmengründer Dr. Walter Weigert hat einen Grundsatz auf-

gestellt, an dem wir uns bis heute orientieren: Der Kundennutzen ist der oberste Maßstab für die von uns entwickelten und angebotenen Lösungen. Konkret bedeutet es heute: Die tägliche Arbeitspraxis unserer Kunden ist der wichtigste Quell für neue Ideen. Wir arbeiten daran, dass alle Reinigungsprozesse noch sicherer, zuverlässiger, ökologischer und wirtschaftlicher werden. Das ist unser Verständnis von Nachhaltigkeit. Dafür brauchen wir diese Laborkapazitäten – vor allem das analytische Labor.

Der Billbroker: Welche Aufgabe hat der analytische Bereich?

Es werden umfassende Wasseranalysen vorgenommen, die Rückschlüsse auf eine Optimierung von Reinigungsverfahren ermöglichen. Hier werden die Rohstofftests durchgeführt, die für die Neuentwicklung von Produkten und Verfahren notwendig sind. Wir arbeiten mit modernsten Analyseverfahren wie IR-Spektroskopie (IR von infrarot) und UV/VIS-Spektroskopie (UV von ultraviolett und VIS von engl. visible), HPLC (High-performance liquid chromatography), Massenspektrometer und Gaschromatographen. Die Hochtechnologie-Arbeitsplätze, die wir hier geschaffen haben, ermöglichen beste Arbeitsbedingungen und optimale Ergebnisse.

Der Billbroker: Hätten Sie ein Beispiel für mich?

Um neue Produkte zu entwickeln, werden Testreihen durchgeführt. Für die Tests im Bereich der Abreinigung von Standardverschmutzungen haben wir einen neuen Arbeitsplatz mit einer

genomnten Spezialbeleuchtung eingerichtet. Die Qualitäten von Versuchsrezepturen, die in der Leistungsprüfung besonders vielversprechend sind, testen wir anhand unterschiedlichster Materialien und Werkstoffe. Ein wichtiger Meilenstein in der Entwicklung einer Rezeptur ist die Stabilität der Formulierungen über den Verwendungszeitraum.

Der Billbroker: Woher wissen Sie, was Ihre Kunden wollen?

Unser Motto ist: Aus der Praxis für die Praxis. In unserem Technikum arbeiten und prüfen wir unter den Umfeldbedingungen, wie sie auch unsere Kunden kennen. Wir haben die Reinigungs- und Desinfektionsgeräte hier vor Ort, die in den Krankenhäusern für die Medizinprodukte-Aufbereitung eingesetzt werden. Die Spülmaschinen, mit denen wir unsere Produkte testen, sind die gleichen, die üblicherweise in Profi-Küchen eingesetzt werden. Das hilft uns immens, Reinigungsergebnisse zu bewerten und das Verhalten einer neuen Formulierung unter Einfluss von Temperatur und Spülmechanik eines Reinigungsautomaten zu bewerten.

Der Billbroker: Für Krankenhäuser sind Krankheitserreger ein großes Thema.

Unser Labor für Mikrobiologie ist für den Mehrwert, den wir unseren Kunden bieten können, extrem wichtig. Schon ganz zu Beginn der Entwicklung testen wir hier das Leistungspotenzial von Desinfektionswirkstoffen im Rahmen von Screenings. Und wir führen hier Leistungsprüfungen zur Mikrobizide gemäß den neuesten

EU-Normen durch. Hier erbringen wir für unsere Kunden eine immer öfter nachgefragte Dienstleistung: Die Auswertungen der so genannten BioControl-Untersuchungen. Wir ermitteln nicht nur die Anzahl koloniebildender Einheiten von verschiedenen Prüfkörpern, sondern stellen auch die Ergebnisse zusammen, um sie unserem Kunden zu Verfügung zu stellen.

Der Billbroker: Wie reagieren Ihre Mitarbeiter auf das neue Umfeld?

Im Rahmen einer großen Eröffnungsfeier konnten sich alle Mitarbeiter von Dr. Weigert ein Bild von den neuen Räumen machen. Diese sind in der Tat nicht nur modern geworden, das neue Labor ist auch ganz besonders hell, freundlich und schön. Das gilt auch für die Büroarbeitsplätze, Besprechungsräume und den großen Sozialraum. Einer unserer Mitarbeiter brachte es bei der Besichtigung wie folgt auf den Punkt: „Ich bin wirklich glücklich über das Labor. Solche neuen Räumlichkeiten zeigen ja auch die Wichtigkeit und Wertschätzung unserer Arbeit. Das hilft uns, der Firma und den Kunden!“ Wenn das kein Kompliment ist!

Der Billbroker: Vielen Dank für das Gespräch. Wir freuen uns schon, darüber berichten zu können. ●

Temperament, Eleganz, Klasse.
Das zeichnet auch meinen
IDEE KAFFEE aus.

(Albert Darboven, Kaffeeröster)

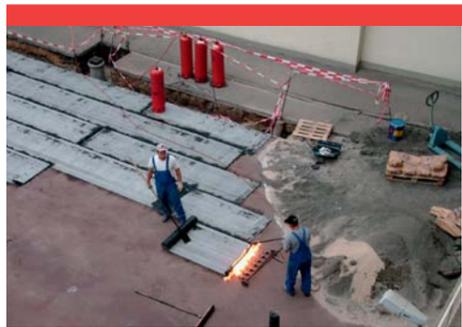


Höchst bekömmlich,
mit Koffein oder
entkoffeiniert.



J.J. DARBOVEN
SEIT 1866

Aus Freude am Leben.



BIB Bauen im Bestand GmbH
Betoninstandsetzung/ Abdichtung/
Gussasphalt

Bauwerke brauchen eine Zukunft...
Wir sanieren für Sie und sichern den Bestand.
Gemeinsam finden wir die wirtschaftlichste Lösung.
Wir beraten Sie gerne.

BIB Bauen im Bestand GmbH
Fon 040.485 09 79 – 0
Fax 040.485 09 79 – 61
Halskestraße 60-62
22113 Hamburg



Euro bleibt ein hohes Risiko

Prof. Wilhelm Nölling zu Gast beim Billbrookkreis



>> Sollte das Bundesverfassungsgericht den Klägern Recht geben, stünde Deutschland vor einer neuen Europadebatte, die grundsätzliche Fragen neu aufwirft und das Mitspracherecht der Bevölkerung und des Deutschen Bundestages stärken würde.

Es ist schrecklich, wenn man Recht hat... Prof. Wilhelm Nöllings Kritik an der Europäischen Währungsunion

Selten war ein Gast so nah am Puls der Zeit. Der Vortrag von Prof. Wilhelm Nölling über die Europäische Währungsunion und ihre Risiken stand unter dem Vorzeichen der irischen Finanzkrise. Auf Irland folgte Griechenland und nun auch Portugal. Ein gemeinsamer Rettungsschirm wurde diskutiert und aufgespannt. Mit einer Harmonisierung der Wirtschafts- und Sozialpolitik – die bisher auf freiwilliger Basis erfolgen soll – zieht der Europäische Ministerrat nach. Wer dem Vortrag von Wilhelm Nölling am 15. November 2010 im Hotel Böttcherhof aufmerksam folgte, den konnte dies alles nicht wundern. Der Finanz- und Währungsexperte hatte auch das wieder einmal vorausgesagt.

Mit seinem brillanten Vortrag und einer fundierten Analyse bewies Prof. Wilhelm Nölling wieder einmal seine fundierte Expertise, wenn es darum geht, die komplexen Zusammenhänge zwischen Währungsfragen, wirtschaftlichen Entwicklungen und politischen Entscheidungen auf den Punkt zu bringen. Die Finanzkrise Irlands, so Nölling, und die sich abzeichnenden Schwierigkeiten in Griechenland, Portugal, Spanien und Italien seien nicht nur Ergebnis fehlender Regulierungen auf den Finanzmärkten. Sie seien auch Folge der Einführung der Europäischen Währungsunion. Diese sei politisch gewollt worden, um Deutschland nicht nur wirtschaftlich sondern vor allem auch politisch unumkehrbar in Europa einzubinden. Dies sei geschehen, ohne dass die Bevölkerung gefragt wurde und ohne dass man der Bevölkerung

reinen Wein über die wirtschaftlichen Risiken und Folgen eingeschenkt habe. Profitiert hätten davon nur die exportierende Industrie und auf kurze Zeit einige kleinere und ärmere Volkswirtschaften Südeuropas. Die Einkommen in Deutschland lägen heute in der OECD an letzter Stelle, obwohl Deutschland Europas stärkste Volkswirtschaft sei.

Die Stabilität von Währungen, so Nölling, beruhe auf dem Vertrauen der Märkte in diese Währungen und die Volkswirtschaften, die dahinter stehen. Eine gemeinsame Währung souveräner Staaten könne nur funktionieren, wenn die Nationen wirtschaftlich ungefähr gleich stark seien und sich einer strengen Disziplin, bzw. gemeinsamen Wirtschafts- und Finanzpolitik unterwerfen. Dies sei in Europa seit Einführung der Währungsunion nicht der Fall gewesen. Deutschland sei nicht zuletzt wegen unpopulärer sozialpolitischer Reformen und sinkende Löhne immer wettbewerbsfähiger geworden und exportiere mehr denn je. Schwächere Volkswirtschaften in Südeuropa hätten im gleichen Zeitraum ein Doppeldefizit aufgebaut: Sie wurden zu Nettoimporteuren und ihre Staaten seien hoch verschuldet. Dies hänge unmittelbar mit dem Euro zusammen. Vor der Einführung der Währungsunion wären solche Ungleichgewichte über Währungswechsel und Kurskorrekturen zwangsläufig korrigiert worden. Abwertungen seien für schwache Volkswirtschaften ein Segen gewesen und hätten dazu beigetragen, dass Volkswirtschaften gesundeten. Die gemeinsame Währung habe Länder wie Griechenland, Portugal oder Spanien dazu verführt, über ihre Verhältnisse zu leben. Sie hätten „auf Teufel komm raus“ importiert und konsumiert und sich immer weiter verschuldet.

Auch für die Deutsche Bevölkerung habe die gemeinsame Währung schon seit vielen Jahren negative Folgen. Die Deutschen hätten schon in der Vergangenheit hohe Wohlstandsverluste hinnehmen müssen, da sich die hohe Produktivität nicht mehr in vorteilhaften Währungskursen

niederschläge. Nölling: „Diese Vorteile, die Hunderte von Milliarden ausmachen, sind der deutschen Bevölkerung nicht mehr zugute gekommen, weil diese Währungsvorteile nicht mehr existieren.“

Nun sei Europa an einem Punkt angelangt, wo die Schwächen der Währungsunion offen zu Tage treten und sich krisenhaft zuspitzen müssten. Jetzt müsse Europa zu der Transferunion werden, die ursprünglich niemand gewollt hätte. Eine Union, in der Länder wie die Niederlande, Finnland, Österreich und Deutschland für die überschuldeten Nationen zahlen müssten. Dabei handele es sich allerdings um ein Fass ohne Boden. Denn die Finanzhilfen, die defizitären Staaten zur Verfügung gestellt würden, seien keine Geschenke, sie müssten mit Zins- und Zinseszins zurückgezahlt werden. Eigentlich seien harte Sparprogramme erforderlich, die politisch jedoch nicht zumutbar und durchsetzbar seien. Problematisch sei außerdem, dass die Finanzhilfen über die Finanzmärkte finanziert würden. Nölling: „Es sind revolutionäre Fonds, deren Umfang stetig wächst“.

Nölling ging auch der Frage nach, welche Auswege es aus dieser Krise geben könne. Deutschland könne nämlich in der Tat nicht einfach aus der Währungsunion aussteigen.

Erstens müsse Europa auch eine politische Union werden: „Heute stellt man fest, dass die Währungsunion nicht funktionieren kann, ohne einen gemeinsamen politischen Raum. Jetzt werden ohne Zustimmung der Bevölkerung und des Deutschen Bundestages in Brüssel Entscheidun-

Er hatte die Notwendigkeit eines Euro-Rettungsschirms präzise vorausgesagt und ist nicht froh darüber. Denn die Zeche, so Nölling, zahlen auf Dauer die Deutschen SteuerzahlerInnen.

gen getroffen, die aus Europa einen gemeinsamen politischen Raum machen.“

Zweitens sei denkbar, dass hoch verschuldete Länder aus der Währungsunion ausscheiden, um unter dem Schutzmantel der eigenen Währung zu gesunden. Drittens könne er sich auch vorstellen, dass es in Europa zwei europäische Währungsräume gebe: Eine Währung für die gesunden Volkswirtschaften und eine für die schwächeren. ●

Billbrook in Bewegung - wir haben die besten Lagen auf Lager!

Unsere Referenzen: vermietet/verkauft (Zeitraum: Aug. 2010 bis Mai 2011)

1	Lager	eben	660 m ²
2	Lager	eben	780 m ²
3	Lager	eben	900 m ²
4	Lager	Rampe	1.800 m ²
5	Lager	Rampe	2.159 m ²
6	Lager	eben	3.141 m ²
7	Grundstück		8.800 m ²

Unsere Angebote: verfügbar

1	Lager	Rampe	700 m ²	€ 4,15/m ² + NK + MwSt.
2	Lager	Rampe/eben	1.400 m ²	€ 5,00/m ² + NK + MwSt.
3	Lager	Rampe/eben	1.400 m ²	€ 5,00/m ² + NK + MwSt.
4	Lager	Rampe	2.000 m ²	€ 5,20/m ² + NK + MwSt.
5	Lager	eben	2.400 m ²	€ 4,00/m ² + NK + MwSt.
6	Lager	Rampe/eben	4.200 m ²	€ 3,50/m ² + NK + MwSt.
7	Lager	Rampe	4.300 m ²	€ 4,00/m ² + NK + MwSt.
8	Lager	eben	6.200 m ²	€ 4,00/m ² + NK + MwSt.

Engel & Völkers Gewerbe GmbH · Hamburg
Tel. +49-(0)40-36 13 12 81 · www.engelvoelkers.com · Makler
Lizenzpartner der Engel & Völkers Commercial GmbH

ENGEL & VÖLKERS
COMMERCIAL



Von und nach Hamburg/Bremen: regelmäßiger Lkw-Liniendienst für Stückgut, Teil- und Komplettladungen nach

F · B · NL · DK · S · N · I · E

täglicher Verkehr mit Komplett- und Teilladungen. Kurzfristige Gestellung von Sonderfahrzeugen für Schiffs- und Termingüter in ganz Europa



22113 Hamburg · Pinkertweg 20 · Tel. 040/733 400-0 · Fax 040/733 400-50
e-Mail: apex@apexsped.de

Internet: www.apexsped.de



28217 Bremen · Hansator 5 · Tel. 04 21/3 87 88-0 · Fax 04 21/38 40 44
e-Mail: apex@apexhb.de

Internet: www.apexsped.de



Stille Reserve „Umland“ ist erschöpft

Arbeitsmarktexperte Rolf Steil: „Hamburg hat Handlungsbedarf“

Es war eine seiner letzten Amtshandlungen: Rolf Steil hat die Arbeitsagentur Hamburg inzwischen verlassen.

Der kurz vor der Verabschiedung stehende Arbeitsmarktexperte Rolf Steil (65), der Hamburg und seine Unternehmen wie kein anderer kennt, richtete eine klare Botschaft an seine Zuhörer: Hamburgs Unternehmen können sich in Zukunft nicht mehr darauf verlassen, dass sie sich aus den „stillen Reserven“ des Umlandes bedienen können; soll der Fachkräftemangel vermieden

werden, müssen Bildungspolitik und Unternehmen schnellstmöglich aktiv werden.

Rolf Steil, der in diesen Tagen in den Ruhestand gegangen ist, hat über Jahrzehnte das Arbeitsmarktgeschehen in Hamburg beobachtet und maßgeblich mitgestaltet. Am 11. April 2011 war er zu Gast beim Billbrookkreis e.V. und gab den Billbrooker Unternehmen wichtige Aufgaben mit auf den Weg. Erstmals, so Steil, lagen 2011 die Beschäftigungszuwächse in Hamburg unter dem gesamtdeutschen Wert und der Rückgang der Arbeitslosigkeit stagnierte. Bisher habe der Hamburger Arbeitsmarkt von den Abwanderungsbewegungen aus strukturschwachen Räumen profitiert. Das sei typisch für eine Metropolregion, dürfe aber nicht dazu führen, dass man die eigenen Hausaufgaben im Bereich Bildung und Arbeitsmarkt nicht mache. Ab 2020 werde der Alterungsprozess der Bevölkerung und eine sinkende Schulabgängerzahl für alle deutlich

spürbar. Der Fachkräftemangel, der zurzeit nur in den so genannten MINT-Berufen (Mathematik – Informatik – Naturwissenschaften – Technik) ein echtes Problem sei, werde dann alle Branchen erreichen. Es sei notwendig und möglich gegenzusteuern. Steil: „Es hat mich gefreut, dass Bürgermeister Scholz versprochen hat, dass in Zukunft kein Jugendlicher mehr ohne Abschluss die Schule verlassen wird. Das ist ein wichtiger Schritt. Aber bis dieses Ziel erreicht ist, bleibt an den Schulen noch einiges zu tun.“

Dem Facharbeitermangel könne man vorbeugen. Steil: „Der Anteil älterer Arbeitnehmer und der Frauenanteil könnte steigen. Wir brauchen eine familienfreundlichere Arbeitswelt und könnten von Frankreich lernen: Dort ist die Geburtenrate wegen der vorzüglichen Kinder-Betreuungsangebote deutlich höher.“ In beiden Bereichen hinkte Hamburg zurück: Wegen des starken Dienstleistungssektors sind die Beschäftigten relativ jung. Viele Hamburger gingen relativ früh in den Ruhestand. Frauen hätten es in Hamburg in der Medien- und in der Informationstechnik-Branche

schwer, weil dort bis spät in den Abend oder rund um die Uhr gearbeitet werde.

Alles in allem habe Hamburg Nachholbedarf im Bereich der Integration. Vor allem Jugendliche mit Migrationshintergrund müssten von Anfang an besser gefördert werden. Die Unternehmen könnten einen wichtigen Beitrag leisten, indem sie mit Schulen zusammen den Jugendlichen signalisierten, dass sie eine Zukunft haben und gebraucht werden. Bildung sei überhaupt der Schlüssel für Zukunftsfähigkeit. Die Arbeitsagentur stehe den Unternehmen dabei zur Seite. Steil: „Wir unterstützen Sie sehr gerne, wenn sie un- oder angelernte Beschäftigte zu Fachkräften weiterentwickeln wollen.“ In diesem Zusammenhang verwies er auf das Programm „Wegebau – Weiterbildung für Geringqualifizierte“. Die Arbeitsagentur könne die Qualifizierungskosten übernehmen und einen Teil der Löhne. Last but not least sprach sich Rolf Steil für eine qualifizierte Einwanderungspolitik aus: „Wir sollten die Zuwanderung von gut und hoch qualifizierten Menschen fördern.“ ●

VATTENFALL

Wärme für Generationen

Seit 1894 versorgen wir die Menschen dieser Stadt mit Wärme – und freuen uns darauf, auch in Zukunft für Sie da zu sein.

Apex Internationale Spedition **F · B · NL · DK · S · N · I · E** **Apex** Internationale Spedition

Von und nach Hamburg/Bremen: regelmäßiger Lkw-Liniendienst für Stückgut, Teil- und Komplettladungen nach

täglicher Verkehr mit Komplett- und Teilladungen. Kurzfristige Gestellung von Sonderfahrzeugen für Schiffs- und Termingüter in ganz Europa

22113 Hamburg · Pinkertweg 20 · Tel. 040/733 400-0 · Fax 040/733 400-50 e-Mail: apex@apexsped.de Internet: www.apexsped.de

28217 Bremen · Hansator 5 · Tel. 04 21/3 87 88-0 · Fax 04 21/38 40 44 e-Mail: apex@apexhb.de Internet: www.apexsped.de

Hamburg, Deine Laster

Zu Besuch bei der Spedition Axel Heik



Schon früh zeichnete sich ab, dass Axel Heik die Spedition übernehmen würde.

Dass der viel beschäftigte Unternehmer sich die Zeit nahm, 23 Transportfirmen persönlich anzusprechen, damit das Buch „Hamburg Deine Laster“ möglich wurde, lässt sich nur mit seiner Liebe zum Speditionswesen und dessen unverzichtbaren Lasttieren erklären. Heik: „In Hamburg gibt es über 300 Bücher mit Hamburgbezug über Musik, Theater, Kontorhäuser, Werften, Politiker, Unternehmer und Pioniere: aber kein Buch über den LKW. Über den wird immer nur geschimpft, weil er groß, dem Pkw im Wege ist und Lärm macht. Vergessen wird, dass unser heutiger Wohlstand ohne den LKW nicht möglich ist.“

Fuhrmannseid

Ich schwöre einen Eid zu Gott, dass ich das Gut, das mir zu fahren aufgeladen wird, für billigmäßige belohnung dahin fahre, treulich verwahren und redlich überliefern will, kein Stück verfahren oder irgendanderwo hinbringen, als mir aufgegeben ist, was mir etwa an Geld und Wechsellern zurückzubringen gereicht wird, aufrichtig und ohne einzige Hinterhaltung überreiche und mich in allem also betragen will, wie einem redlichen aufrichtigen und getreuen Fuhrmann gebührt.

Anno 1691

Hamburg, Deine Laster

Die Doppeldeutigkeit des Buchtitels „Hamburg, Deine Laster“ war von Anfang Teil des Vermarktungskonzeptes, bestätigt mir Axel Heik, dessen Einsatz und Fürsprache für die Realisierung der „Transportgeschichten aus der Hansestadt“ unverzichtbar waren. Entstanden ist ein Buch, das anhand von 23 Unternehmensgeschichten und Querschnittskapiteln eine kleine Kulturgeschichte des Transportwesens geworden ist. Eine ganze Reihe Billbrooker Unternehmen sind auch dabei. Die Hafenstadt Hamburg erweist sich naturgemäß als ein Ort, an dem es besonders viele spannende Unternehmen gibt, die mit der Geschichte des Lkws eng verbunden sind, denn in Hamburg hat das Fuhrgewerbe eine ebenso lange Geschichte wie der Hafen. Das Buch ist voller Überraschungen. Kaum ein Lebens- und Wirtschaftsbereich, der nicht vom technischen Fortschritt und der Vielseitigkeit des LKW profitiert hat. Am Beispiel der Müllentsorgung, der Gefahrgut- und Spezialtransporte wird dies ebenso bildhaft dargestellt, wie bei der Betrachtung der wirtschaftlichen, sozialen und ökonomischen Dimensionen. Die Unternehmen, deren Geschichte als Blaupause für die Entwicklung des Transportwesens dienen, sind durchweg auch Beispiele für



Hamburger Pioniergeist und erfolgreiches Unternehmertum. Es ist ein Buch voller spannender Hintergrundinformationen, das jeden Logistiker begeistern wird. ●

Sven Tode / Tim Sander / Stephan Paetrow: Hamburg, Deine Laster.

Transportgeschichten aus der Hansestadt. 128 Seiten. Mit zahlreichen Fotos und Abbildungen. Verlag Hanseatischer Merkur Hamburg 2010;

Preis: 16,90 Euro

ISBN 978-3-922857-47-1

www.hanseatischer-merkur.de

Qualitätsplanen für Ihren LKW

Wir sind Ihre Spezialisten bei:

- LKW-und Container-Planen
- Ladungssicherungsplanen mit Zertifikat
- flexibler Reparaturdienst
- Beschriftungen
- Voll-Folierung Ihrer Zugmaschine und vieles mehr!



Oellerking Qualitätsplanen GmbH & Co. KG
Werner-Siemens-Straße 99
22113 Hamburg
Telefon: +49 40 - 414 93 668

www.oellerking.biz

WIR SIND MODERNISIERER

Wie-modern-sind-Sie.de?

Jetzt ist die richtige Zeit zur MODERNisierung. Je länger Sie warten, um so mehr müssen Sie in den Werterhalt und die Sanierung Ihres Hauses investieren.

Egal ob Sie energetisch Sanieren oder einfach nur wohnlich Renovieren möchten – mit uns haben Sie immer den richtigen Partner an Ihrer Seite!

Werden Sie MODERNISIERER!
Wir freuen uns auf Ihren Besuch.



HENRI
benthack
BAUSTOFFE

Bredowstraße 9
22113 Hamburg
Tel.: (040) 733 46-0
Fax: (040) 733 46-104
info@benthack.de
www.benthack.de

Apex
Internationale Spedition

Von und nach Hamburg/Bremen: regelmäßiger Lkw-Liniendienst für Stückgut, Teil- und Komplettladungen nach
F · B · NL · DK · S · N · I · E
tägliches Verkehr mit Komplet- und Teilladungen. Kurzfristige Gestellung von Sonderfahrzeugen für Schiffs- und Termingüter in ganz Europa

Apex
Internationale Spedition

22113 Hamburg · Pinkertweg 20 · Tel. 040/733 400-0 · Fax 040/733 400-50
e-Mail: apex@apexped.de

Internet: www.apexped.de



28217 Bremen · Hansator 5 · Tel. 04 21/3 87 88-0 · Fax 04 21/38 40 44
e-Mail: apex@apexhb.de

Internet: www.apexped.de

Engel & Völker: Nachfrage nach Industrieflächen größer denn je

Die 2010 beobachtete Dynamik auf dem Markt für Logistik und Industrieflächen hat sich in Hamburg im ersten Quartal 2011 fortgesetzt. Mit rund 160.000 qm Flächenumsatz wurde das Ergebnis des Vorjahreszeitraums (ca. 120.000 qm) um ein Drittel übertroffen. „Fast 60% der Flächenumsätze haben in Hafennähe und in Billbrook stattgefunden“, berichtet Erik Peuschel, Mitglied der Geschäftsleitung bei Engel & Völkers Commercial Hamburg. „Es zeigt sich einmal mehr, welche enormen wirtschaftlichen Impulse vom Wachstum des Seegüterumschlags ausgehen“, betont Peuschel. Darüber hinaus genießt der Hamburger Hafen bei Logistikern im weltweiten Außenhandel eine sehr hohe Wertschätzung. Die größten Abschlüsse im ersten Quartal 2011 waren ein Mietvertrag mit einem Gefahrstoff-Logistiker in Altenwerder (ca. 13.600 qm) sowie zwei nutzerbezogene Projektentwicklungen mit jeweils ca. 10.000 qm. „Da in Hamburg freie Grundstücke Mangelware sind, beobachten wir eine verstärkte Nachfrage von Investoren und Projektentwicklern nach Grundstückskäufen im Umland, die teilweise auch auf Vorrat kaufen“, betont Peuschel. Vor dem Hintergrund der bewegten Marktsituation ziehen die Mietpreise leicht an. Mit 5,80 Euro/qm erreicht die Spitzenmiete wieder nahezu das Niveau vor der Wirtschafts- und Finanzkrise. (e&v)



Die Klangfarbe der Tusche und die Erfahrung der Stille

Dienstag, 1. Februar 2011 eröffnete die Galerie kit in der Billstrasse 84 ihr Ausstellungsjahr 2011 mit der Präsentation der Werke von vier Koreanischen Künstlern, von denen nur einer, Zenmeister Cho Byong-Oh, in Deutschland (Berlin) lebt. Cho Byong-Oh, Lee Hyung-Soo, Kim Moon-Tae und Joo Young-Keun zeigten eine Mischung aus traditioneller und moderner Malerei aus ihrem Land, Südkorea. Höhepunkt der Ausstellungseröffnung war die Kalligrafie-Performance. Die Koreanischen Künstler beschrieben ein 30 m langes Banner, das anschließend im Treppenhaus des Turms der Umweltbehörde entrollt wurde. Die koreanischen Künstler nahmen eine weite Reise auf sich, um in Hamburg ihre Werke zu zeigen. Wirtschaftsminister a.D. Ian Karan und Vizekonsulin der Republik Korea Kang gaben sich die Ehre.

Über die Macher

Wer den Billbrooker kennt, sieht es auf den ersten Blick. Die Zeitung hat ein neues Gesicht. Das elegante, neue Layout verdanken wir Dipl. Des. Alice Timmler, einer Kollegin von Christine Ax, die Mitte 2009 die Redaktion des Billbrookers übernommen hat. Wenn Ax/Timmler nicht mit dem Billbrooker beschäftigt sind, gehen sie mit ihren Kollegen ihrem „Kerngeschäft“ nach. Ihnen und ihren Kolleginnen Heide Wohlers und Fritz Walter gehören die Agentur „aha – büro für zukunftsfähige entwicklung und kommunikation“. Die Agentur initiiert und moderiert Entwicklungs- und Innovationsprozesse und sorgt prozessbegleitend für die notwendige interne und externe Kommunikation. Nähere Informationen über die Projekte, Geschäftsfelder, Angebote und Aktivitäten von „aha“ finden Sie auf www.aha-berlin.com.

Billbrookkreis e.V. Vereinsnachrichten

Im Berichtszeitraum 1.8. 2009 bis zum 31.12.2010 hat der Billbrookkreis 10 weitere Mitglieder aufgenommen. Nach dem Rücktritt von Dr. Rainer Heik, am 17. September 2010, erfolgt am 16. Mai 2011 eine Nachwahl. In diesem Zeitraum fanden 8 Treffen statt. Zu Gast beim Billbrookkreis waren u.a. Dr. Senator a.D. Michael Frytag, Finanzsenator der Freien und Hansestadt Hamburg, Bezirks-

amtsleiter Marcus Schreiber, Josef Katzer, Präsident der Handwerkskammer Hamburg, Walter Storck, Präsident der Spediteure in Hamburg, Dr. Ing. Torsten Bahke, Direktor des DIN, Deutsches Institut für Normung e. V., Senator a.D. Axel Gedaschko, Behörde für Wirtschaft und Arbeit und Prof. Dr. Wilhelm Nölling, ehemaliger Wirtschafts-, später Finanzsenator und von 1982 bis 1992 Präsident der Landeszentralbank Hamburg. Drei Ausgaben der Stadtteilzeitung „Billbrooker“ wurden herausgegeben. Die Entscheidung der Mitgliederversammlung, eine Website in Auftrag zu geben wurde erfolgreich umgesetzt. Seit Anfang 2011 ist www.billbrooker.de im Netz und wird regelmäßig aktualisiert. Die Website ist mit der Möglichkeit verbunden, regelmäßig einen Newsletter zu verschicken, der von jedermann/frau abonniert werden kann.

Impressum

Herausgeber
Billbrookkreis e.V. | Baumeister Dipl.-Ing. Dieter Horchler
Stapelstraße 7 | 22529 Hamburg | Telefon: 040.56 67 09
Fax: 040.56 00 99 82 | d.horchler@gmx.de

Redaktion/Media/ Anzeigen/ Lektorat
Christine Ax | Telefon: 040.59 35 00 21 | ax@aha-berlin.com

Vertrieb
Andreas Grzybowski | Telefon: 040.469 600 03
grzybowski@kulturgut-ev.de

Layout/ Bildbearbeitung
Alice Timmler | Telefon: 0151.177 468 28
timmler@aha-berlin.com
Martin Volke | Telefon: 0160.91 49 26 17
m.volke@apfel-zett.de



Ihre Sand- und Kieslieferanten



Ihre Sand- und Kieslieferanten für natürliche Rohstoffe für den Garten-, Landschafts-, Industrie-, Straßen- und Wegebau, die Herstellung von Recyclingprodukten als Trag-schichten für den Straßen- und Wegebau, und zertifizierte Entsorgungsfachbetriebe für die ordnungsgemäße Entsorgung von Böden aller Art.

RBS Firmengruppe • Unterer Landweg 25, 22113 Hamburg • Tel.: 040 / 736 77 57-0 • Fax: 040 / 733 11 62
E-Mail: info@rbsfirmengruppe.de • Internet: www.rbsfirmengruppe.de

RBS Kiesgewinnung GmbH & CO. KG
Hamburg

RBS Sand- und Kiesbetrieb GmbH & CO. KG
Dibbersen / b. Buchholz i.d. Nordheide

RBS Kieshandelsgesellschaft mbH
Dersenow / b. Boizenburg

RBS Bodenverwertungs GmbH
Stemwarde / b. Hamburg



Von und nach Hamburg/Bremen: regelmäßiger Lkw-Liniendienst für Stückgut, Teil- und Komplettladungen nach

F · B · NL · DK · S · N · I · E

täglicher Verkehr mit Komplett- und Teilladungen. Kurzfristige Gestellung von Sonderfahrzeugen für Schiffs- und Termingüter in ganz Europa



22113 Hamburg • Pinkertweg 20 • Tel. 040/733 400-0 • Fax 040/733 400-50
e-Mail: apex@apexsped.de

Internet: www.apexsped.de



28217 Bremen • Hansator 5 • Tel. 04 21/3 87 88-0 • Fax 04 21/38 40 44
e-Mail: apex@apexhb.de

Internet: www.apexsped.de